

Ist diese Rasse so einfach zu züchten?

Die Altenburger Trommeltaube (EE 513)

Besonders bekannt sind die Altenburger Trommeltauben in Polen nicht. Das ist vollkommen verständlich. Es ist und bleibt eine fremde Rasse. In Deutschland hingegen kann man diese Tauben nahezu auf allen Ausstellungen antreffen. Wenn nicht unter den Senioren, dann aber in den Jugend-Abteilungen.

Am meisten bekannt dürfte sogar in Polen die Farbe „erbsgelb“ sein. Sie verbindet sich mit diesen Trommeltauben wie keine andere Färbung. Inzwischen gibt es in Deutschland eine Unmenge unterschiedlicher Farben.

Optisch gilt diese Rasse als schmucklos und einfach. Besondere Attribute fallen zunächst nicht gleich ins Auge. Andere Eigenschaften spielen hier eine entscheidende Rolle. Alleine für sich gehalten, sind die Altenburger Trommeltauben sehr treu. Sie fliegen nicht weit. Dafür verbringen sie viel Zeit auf dem Dach oder im Hof. Bei Gefahr aus der Luft wird sofort der Schlag aufgesucht.

Allgemein kann ich berichten, dass es fleißige Brüter sind. Sie ziehen ihre Jungen emsig groß. Selbstverständlich gibt es immer einmal Paare, die diese Erwartungen nicht erfüllen. Mit denen züchtet man nicht weiter. Die Altenburger Trommeltaube müssen einfach hohe Reproduktionsraten aufweisen.

Ein Blick in die Geschichte

Bereits aus dem 18. Jahrhundert gibt es in Deutschland Aufzeichnungen von diesen Tauben. Die Wiege stand im sächsisch-thüringischen Gebiet der Städte Altenburg und Schmölln. Auf der Landkarte kann man sehen, dass die Orte nicht weit entfernt sind. Damals war das entscheidend. Es gab weder Eisenbahn noch Fahrrad. Also wurde zu Fuß zum Markt gelaufen. Die Mitfahrt auf einem Ochsenkarren galt damals sicher als Luxus. Der Engländer John Moore erwähnte Altenburger Trommeltauben schon 1735 in seinem Taubenbuch „Columbarum“. Trotzdem blieb immer unklar, welche Vorfahren die Rasse tatsächlich hatte. Zwei Theorien werden in der Literatur genannt. Einmal könnte die sogenannte Altdeutsche Trommeltaube in Verbindung mit der blauen Feldtaube der Ursprung sein. Andere Quellen sehen die Russische Trommeltaube anstelle der Deutschen beteiligt. Inzwischen ist die Frage längst nicht mehr entscheidend.

Anfangs eine tüchtige Mischung

Verschiedenste Varianten müssen den Überlieferungen nach zunächst aufgetaucht sein. Beispielsweise mit glatten Füßen. Aber auch bestrümpft bis belatscht. Glattköpfe sollen dominiert haben. Vereinzelt tauchten Tauben mit Schnabelkuppe, seltener mit Haube, andere wiederum mit einem Gabelschwanz. Diese unklare Mischung sahen die Interessenten jeweils am zweiten Sonntag im Februar auf dem Taubenmarkt in Altenburg. Dafür wurde vorher gar Werbung in der Zeitung betrieben. Der Oberbegriff für diese noch etwas diffuse Mischung war jedoch bereits Altenburger Trommeltaube.

Erst mit Gründung des Sondervereins der Züchter der „Schmöllner und Altenburger Trommeltauben“ im Jahr 1912 entstand eine erste Richtlinie. Damit begann eine eindeutige Trennung beider Rassen. Wir merken uns heute lediglich, dass die Schmöllner Trommeltaube die direkte Verwandte der Altenburger ist.

Die Trommelstimme war ganz wichtig

In den 1920er Jahren wurden Trommel-Leistungswettbewerbe durchgeführt. Extra dafür ist 1924 eine Punktbewertungskarte entwickelt worden. Diese Trommelwettbewerbe fanden damals auf dem Taubenmarkt in Altenburg statt. Damit waren sie öffentlich. Erst später wechselte die Veranstaltung zur Hauptsonderschau des Spezial Clubs.

Mir ist bekannt, dass das sogenannte „Abhören der Trommelstimme und -leistung“ bis in die Gegenwart in Altenburg durchgeführt wird. Es ist ein kleiner Kult, den ich sogar mag. Und seit 1958 wird dabei der Titel „Meistertrommler“ vergeben.

In den Jahren 1925 bis 1927 trafen sich in Sachsen die Liebhaber der „Altenburger“ zu sogenannten Trommeltauben-Züchtertagen. Deren Ziel bestand darin, eindeutige Richtlinien zur Bewertung der Trommeltaubenrasse festzulegen. Deshalb datiert der erste Standardtext für Altenburger Trommeltauben, so wie sie heute bekannt sind, aus dem Jahr 1925. Die offizielle Anerkennung im BDRG erfolgte erst 1927.

Interessant sind dabei die allgemeinen Hinweise zu der Rasse. So sollten Altenburger Trommeltauben eine vor Gesundheit strotzende Nutzttaube sein. Dazu eine gewisse Ähnlichkeit mit nicht besonders starken, viel mehr langen Luchstauben aufweisen. Durch den Körperbau wurde jedem Interessenten sofort signalisiert, dass es sich um eine Wirtschaftstaube ersten Ranges handelte.

Als wichtige Schwerpunkte in der Zucht wurden von Anfang an hohe und abgerundete Köpfe gefordert. Dazu selbstverständlich mit einem Perlauge.

Größter Wert ist auf die schöne Wack-Wack-Wack Trommelstimme gelegt worden. War sie nicht klar oder laut genug, galt das sofort als grober Fehler! Das bedeutete den Zuchtausschluss.

Wie sollte eine schöne Altenburger Trommeltaube aussehen?

Inzwischen regelt das der gültige Europastandard. Verantwortlich dafür ist Deutschland als Mutterland der Rasse.

Gefordert wird von der Altenburger Trommeltaube ein kräftiger Feldtaubentyp mit nahezu waagrecht Körperhaltung. Die Brust ist dabei schön gerundet und breit. Ja sogar etwas hervortretend. Zu kleine Tiere muss man heute nicht mehr behalten. Das ist ein klarer Grundsatz. Und auch Tauben mit abfallender Hinterpartie gehören längst nicht mehr in den Zuchtbestand. Dafür ist die Reproduktion einfach zu gut.

Die Schwanzfedern sollten möglichst breit sein. Andererseits niemals zu lang wirken. Das würde bei der Bewertung den Typ erheblich stören. Ganz wichtig ist es ferner, dass die Schwanzfedern fest geschlossen sind. Hängende Außenfedern oder geteilte Schwänze treten selbst heute immer wieder auf. In so einem Fall ist nur noch eine niedrige Bewertung möglich. Merken sollten sich die Züchter, dass eine enorm breite Einzelfeder des Schwanzes ein Rassemerkmal ist. Das soll Vitalität und Robustheit spiegeln. Allgemein versteht sich von selbst, dass das gut entwickelte Gefieder glatt am Körper anliegt. Das betont die Kompaktheit der Rasse noch einmal.

Hals, Flügel und Kopf

Der Hals sollte mäßig lang sein. Kräftig und breit auf dem Körper aufgesetzt. Gut ausgerundet die Kehle. Insgesamt muss auch dieser Körperteil harmonisch wirken. Die Halsform wird zum Teil auch durch die Federqualität mitbestimmt. Auf mehreren Ausstellungen sah ich den erbsgelben Farbschlag. Das Halsgefieder war reichlich lose. Das wirkt sofort unnatürlich und wenig schön. Auch bei einem so einfach anmutenden Typ muss der Züchter sehr genau hinsehen.

Der leicht abfallende Rücken wird breit gewünscht und durch mäßig lange Flügel hinreichend abgedeckt. Darauf wird sehr genau geachtet. Offene Rücken oder stülpende Flügel werden nicht akzeptiert. Die Flügel sollten gut in das Brustgefieder eingebettet sein. Ein abstehender Flügelbug ist verpönt.

Bei einer Altenburger Trommeltaube sind der Kopf und seine Form außerordentlich wichtig! Es ist eines der wesentlichen Rassemkmale. Die Stirn soll hoch und breit sein. Der höchste Punkt des Kopfes muss sich eindeutig vor dem Auge befinden. Über dem Auge ist immer falsch und führt zu Punktabzug. Außerdem ist der Kopf nie kugelförmig.

Rein und klar muss das Perlauge sein. Kompromisse werden da nicht gemacht. Der Augenrand soll schmal sein. Dabei möglichst gut vom Gefieder abgedeckt. Er ist der Gefie-

derfarbe angepasst. Ein roter Augenrand wird bei einer Altenburger Trommeltaube immer fehlerhaft angesehen. Diese Tiere werden sofort aus der Zucht ausgeschlossen. Beim mittellangen und nicht zu starken Schnabel kommt es darauf an, dass er im richtigen Winkel eingebaut ist. Senken darf er nämlich nicht. Die Schnabelstärke variiert von Farbe zu Farbe leicht. Das dürfte in Polen auf Ausstellungen zunächst nicht von größerer Bedeutung sein. Je nach Farbschlag wechselt die Schnabelfarbe von hell bis schwarz. Besonders bei seltenen Farbschlägen sollte man damit nicht zu kritisch umgehen.

Etwas zu den Farben

Wir als Züchter über Ländergrenzen hinweg wissen inzwischen, dass ein EE-Standard immer ohne Farbschläge verabschiedet wird. Alle zugelassenen Farben bestimmt das jeweilige Land selbst. Das ist logisch und klug. In Polen müssen deshalb nicht alle Farbschläge oder die Scheckungsmuster Mönch und Weißkopf anerkannt sein. In Deutschland kommt man auf insgesamt 81 Varianten. Aber ehrlich: Knapp die Hälfte bekommt man höchstens zu sehen. Meist werden um 40 davon auf den Sonderschauen gezeigt.

Am besten in Deutschland durchgezüchtet sind inzwischen die Blauen mit schwarzen Binden. Auch gut verbreitet und besonders bekannt sind Erbsgelbe. Vor 40 und 50 Jahren sah man meist nur die auf kleineren Ausstellungen. Und in der Qualität auch nicht ansatzweise so wie heute.

Alle Farben sollten klar, rein und wenn gefordert, dann lackreich sein. Wolkige Flügelschilder gelten als grober Fehler. Früher hatte ich wiederholt Erbsgelbe und Rotfahle zur Bewertung in der Hand. Die weiblichen Tiere wiesen fast immer einen Blaustich in der Bauchfarbe auf. Das ist inzwischen nicht mehr so. Obwohl Altenburger keine Farbentauben sind, werden selbstverständlich einige Anforderungen bezüglich der Farbe gestellt. Ich selbst hatte rezessiv Rote einige Jahre aus Interesse bei mir in den Schlägen. Man bekommt dadurch ein besseres Gefühl für eine Rasse.

Unterhält man sich mit Züchtern der Altenburger, weisen die zumeist auf lang gezogene Binden hin. Dazu nicht zu breit und selbstverständlich getrennt. Zackige oder kurze Binden haben immer Punktabzüge zur Folge. Klingt auch hervorragend. Nur sehen die Tauben in einigen Farbschlägen nicht ganz so aus.

Nicht alleine mir ist aufgefallen, dass einzelne erbsgelbe Altenburger Trommeltauben zu kurze und vor allem keilige Binden haben. Einen Züchter des Farbschlages davon besuchte ich vor wenigen Jahren. Dabei machte ich interessante Entdeckungen. Ein erbsgelber Täuber wurde mit einer gelbfahlen Taube der Rasse Genuine Homer gepaart. Aus dieser Kreuzung ist ein weiblicher Nachkomme behalten worden. Wunderschöne Binden. Festes Halsgefieder. Erstklassiges Perlauge. Und auch der Kopf war deutlich in Richtung Altenburger. Diese Taube wurde mit ihrem Vater gepaart. Aus dem Paar ging Nachzucht mit 94 und 95 Punkten hervor.

Worauf ein Richter achten sollte

Bei der Bewertung auf Ausstellungen bitte daran denken, dass trotz erheblicher Ansprüche an die Farbe Altenburger Trommeltauben in letzter Konsequenz keine Farbentauben sind. Man muss ein kluges Maß finden, um ausgewogen zu bewerten.

Beachtenswert ist, dass nur eine hohe sowie breite Stirn noch kein Spitzentier ausmacht. Erst die Harmonie von Körperbau, Gefieder, Kopfpunkten und Farbe in ihrer Gesamtheit lassen die Rasse richtig verstehen.

Unabhängig vom Farbschlag können selbst heute Fehler auftreten. Ich denke hier an zu lange Tauben, schlecht abgedeckter Rücken und hängende oder teils dachförmige Anordnung der Schwanzfedern. Hier bleibt dem Richter keine Möglichkeit positiv zu denken. Bei derartigen Tauben geht die Bewertung immer nach unten.

Wichtig erscheint mir weiterhin, auf folgendes hinzuweisen: Kuglige Köpfe, nicht richtig gerundete Augen infolge überhängender Federpartien, die eine Stirnbreite vorgaukeln sollen, müssen auf Ausstellungen bemängelt werden.

Sehr gut ist es immer, in der schriftlichen Kritik auf der Bewertungskarte den fließenden Nackenabgang anzusprechen. Diese Forderung hat wiederum züchterische Tücken.

Tauben mit kräftiger Stirn zeigen nämlich auch mehrheitlich etwas Nacken. Als Richter muss hier ein kluger Weg bei der Bewertung gefunden werden.

Deutlich bestraft werden Tauben mit mehr als 12 Schwanzfedern, mit Gabelschwänzen und Federn an den Füßen. Das sind wesentliche Unterscheidungsmerkmale zu den Schmöllner Trommeltauben.

Aus dem Zucht-Nähkästchen geplaudert

Das Besondere beim Altenburger Trommeltauben ist ihre kräftige und lang anhaltende Trommelstimme. In der Zucht soll darauf unbedingt geachtet werden. Deshalb grundsätzlich mit Täubinnen züchteten, die auch auf dem Nest sitzend trommeln. Das machen die, sofern man darauf achtet, gerne. Gutes Trommeln wird eben nicht alleine vererbt, sondern auch durch Animation weitergegeben. Bei Kanarienvögeln ist es ja ähnlich. Vollkommen fehlende Trommelstimme ist ein unumstößlicher Grund, das Tier sofort von der Zucht auszuschließen.

Was bereits alles probiert wurde

Der bayrische Altenburger-Züchter Franz Heiß berichtete vor einigen Jahren darüber, dass sogar Englische Short Faced Tümmeler in die erbsgelben und weißen Altenburger Trommeltauben eingekreuzt wurden. Zwar bekamen die Kreuzungsprodukte etwas mehr Stirn. Selbstverständlich, aber negative Auswirkungen zeigten sich in abfallendem, nicht mehr abgedecktem Rücken sowie zu kurzen, dicken Schnäbel. Da ich selbst über zwei Jahrzehnte sehr erfolgreich Englische Short Faced Tümmeler züchtete, wäre ich nie auf den Gedanken gekommen, sie hier einzukreuzen.

Kingtauben wurden ebenfalls zu Kreuzungen herangezogen. Die Körperform und Körperhaltung der so beeinflussten Nachzucht ist sicher interessant. Unangenehme Folgen waren sehr dicke Hälse und zu starke Schnäbel. Doch mit einer gewissen Routine und Umsicht bekommt man das züchterisch wieder weg.

Die Verbindung zu den Kölner Tümmeler ist viel enger als meist angenommen und eigentlich nicht neu. Besonders bei den Farben Blauen mit schwarzen Binden, Schwarz und den Andalusierfarbigen ist das der Fall. Man sieht immer wieder unter den blauen Altenburger-Farbenschlägen das typisch dunklere Blau der Kölner Tümmeler. In dem Zusammenhang noch ein kleiner Spaß am Rand. Auf Ausstellungen könnten Richter bei den Kölner Tümmelern versuchen, diese zur Lautäußerung zu animieren. Altenburger Trommeltauben sind nämlich mittlerweile beliebt für Einkreuzung bei den Kölner Tümmelern. Die Vererbung der Trommelstimme an sich stellt kein besonderes Problem dar. Bereits die Generationen F2 und F3 trommelt bei kluger Zuchtwahl und strenger Selektion auf Trommelfertigkeit einwandfrei.

Ich persönlich habe zu bestimmten Kreuzungen eine klare Meinung. Die streng konservative Linie von vor 50 und 60 Jahren dazu müssen wir heute nicht mehr fahren. Inzwischen besitzen wir in der Genetik viel mehr Wissen. Das ist die Entwicklung der Zeit. Nur gut so! Trotzdem möchte ich zum Ausdruck bringen, dass nach Einkreuzungen erst wieder die Nachzuchtjahrgänge ausgestellt werden, die dem Gesamteindruck und Wesen der Altenburger Trommeltaube entsprechen. Sonst geht eine Rasse im Wirrwarr unter.

Die Haltung und Zucht können unterschiedlich sein

Innerhalb eines Zuchtstammes können Paare unterschiedlich reagieren. Ich besaß eine Linie roter Altenburger, die ihre Nester mit aller Macht verteidigten. Kontrollen der Eier oder kleinen Jungen waren so kaum möglich. Kennt man das Verhalten, kann sich der

Züchter darauf einstellen. Es gibt aber auch vollkommen ruhige Linien, die sehr friedlich bleiben. Hin und wieder gibt es Täuber, die mehrere Nistfächer anfliegen und sich dort rauft. Es ist nach meiner Erfahrung besser, so ein Tier gerupft in der Küche abzuliefern. Der so entstandene Schaden ist mit Sicherheit größer als der Verlust dieser Taube. Am Ende hat der Züchter aber Ruhe im Schlag.

Ich habe funktionierende Paare nach der Brutzeit nicht zwangsweise getrennt. Das bedeutet nur überflüssige Unruhe. In der Mauserzeit hören die meisten Paare auf zu brüten. Und danach kann man Gipseier unterlegen.

Haben Altenburger Trommeltauben ausreichend gute Bedingungen in ihrem Schlag, züchten sie wie am Fließband. Darauf kann man sich tatsächlich verlassen.

Neuerdings beginnt die Zuchtzeit in Deutschland vielfach schon im Dezember. Der Grund ist schnell erklärt. Die Fußringe werden Anfang Januar an die Vereinen verteilt. Schnell holen sich die Züchter ihre Bestellung ab. Dadurch können Anfang Januar junge Tauben beringt werden.

Was im Januar schon schlüpft, hat eine entsprechend lange Entwicklungszeit vor sich. Das ist die eigentliche Idee dahinter. Außerdem, beginnen Ausstellungen bereits in der 3. Oktober Dekade. Aber keine Angst! Bis zur Ausstellungssaison bleiben höchstens 20 bis 25 Prozent der Jungen pro Paar. Der größere Teil unterstützt die Küche.

Ratsam ist es, genügend Nistfächer im Schlag zu haben. Und alle Paare sollten an eine Nistzelle gewöhnt werden. Altenburger auf der Erde brüten zu lassen, hat mehrere Nachteile. Die betreffenden Täuber greifen meist alle Tauben an, die sich dort bewegen. Fällt ein größeres Jungtier aus seiner Nistzelle, ist es am Boden fast immer verloren. Unten brütende Täuber beißen es sofort. Alleine schon daher macht man sich die Mühe, jedem Paar eine Zelle zuzuweisen. Egal wie lange es dauert. Nur nicht auf der Erde brüten lassen.

Für Altenburger Trommeltauben im Freiflug ist es überhaupt kein Problem, sich geeignetes Material für den Nestbau zu suchen. Da kommt wieder der Trieb der Feldtaube durch. Bei Volierenhaltung muss der Züchter reichlich Nestmaterial reichen. Gestaut habe ich immer, welche kunstvollen Nester sie bauen. Ganz ehrlich: Sie benötigen zur Brut nicht einmal zwingend Nistschalen.

Ein getrennter Schlag für die Jungtauben erscheint mir immer vorteilhaft. Hier kann sich der Nachwuchs ungestört entwickeln. Außerdem sieht der Züchter auf einen Blick was los ist.

Bis zur nächsten Mauser ziehen die Alttauben 5 Bruten auf. 6 bis 10 Junge pro Paar bedeutet das. Ein Faktor, den andere Rassen nicht leicht erreichen. Die Wirtschaftlichkeit kann hier nicht abgesprochen werden.

Eine anspruchslose Rasse

Eine beträchtliche Anzahl unserer heutigen Taubenrassen verlangt täglich eine hohe Aufmerksamkeit. Die Altenburger Trommeltaube ist zum Glück noch anders. Kaum wählerisch im Futter! Man kann es bequem selbst zusammenstellen und mischen. Hauptsache vielseitig. Auch angekeimtes Futter wird gerne gefressen. Sind Altenburger im Freiflug und entdecken dabei den Gemüsegarten, bleibt dort nicht viel stehen. Das kann zu einer Gefahr für den familiären Frieden werden. Man muss das als Züchter im Auge behalten. Daher auch im Schlag Grünzeug füttern.

Altenburger Trommeltauben passen sich dem Fütterungsintervall an. Ob jetzt einmal am Tag gefüttert wird, oder zwei bzw. drei Mal, das ist nicht entscheiden. Menge und Gehalt müssen stimmen. Fertig.

Sollte ein Tier unerwartet kränkeln, dann nicht lange behandeln. Lieber gleich schlachten. Die Reproduktion ist doch trotzdem gut.

Ich mache jährlich eine Kur gegen Trichomonaden und Kokzidien. Mehr nicht.

Schlicht und einfach - trotzdem interessant

Schlicht und einfach als Worte beziehen sich sehr allgemein auf das Aussehen. Mit diesen Feststellungen bin ich nicht sonderlich glücklich. Es gibt in Wirklichkeit richtig komplizierte Varianten bei den Altenburger Trommeltauben. Da denke ich sofort an die Weißköpfe oder Mönche. Beide müssen nämlich ein Perlauge haben. Zieht der Züchter von solchen Varianten schöne Jungtauben auf, ist die Freude groß. Sind Typ, Farbe und Zeichnung perfekt, kann die Augenfarbe dunkel sein und bleiben. Und schon ist es vorbei mit der Ausstellung. Hier wird es wirklich interessant und auch schwierig. So schlicht und einfach ist es eben nicht.

Die allgemeinen Vorteile der Altenburger Trommeltauben überwiegen jedoch alle Bedenken. Das kann ich aus eigener Erfahrung versichern. Daher möchte ich abschließend zum Ausdruck bringen, dass sich die Zucht der Rasse jederzeit lohnt! Sicher sind die Trommeltauben aus Altenburg in Polen noch nicht so bekannt. Das kann sich aber alles Schritt für Schritt ändern. Ich wünsche dazu ein gutes Gelingen.

Martin Zerna